

Unnötig II

Von abgemeldet

Unnötig II

Jeanne keuchte leise. *Das darf nicht war sein...Warum ist er hier? Warum muss ausgerechnet er von einem Dämon besessen sein?* Ein zittriges "D..Dad?!" kam über Jeanne's Lippen. Der Mann ihr gegenüber lächelte kalt. "Hallo kleine Maron!" [Ja, ich weiß, zu der Zeit wussten die Dämonen noch nicht, wer Jeanne ist, aber egal!] Jeanne zitterte. *Nein! Das darf nicht sein!* "Hast du noch eine Frage, bevor ich dich umbringe, meine Kleine?" *Ich weiß nicht...Aber...ich muss ihn einfach Fragen!* "Warum...seid ihr, du und Mama, warum habt ihr mich damals allein gelassen?" Jeanne's Vater brach in lautes Gelächter aus, so dass Jeanne ein kalter Schauer über den Rücken lief. "Dumme Frage Kindchen, was glaubst du denn? Du bist uns auf die Nerven gegangen, wir wollten dich loswerden!" Jeanne starrte den Mann an. *Nein, dass glaube ich nicht, das glaube ich einfach nicht, das kann nicht war sein!* "NEIN!", schrie Jeanne laut, "Du bist ein verdammter Lügner, sowas würde mein Vater niemals sagen, du lügst, elender Dämon!" Ihr Vater, oder der Mann, der aussah wie ihr Vater, lachte auf. "Glaubst du das wirklich, kleine Maron, glaubst du das? Du bist ziemlich leichtgläubig, weißt du das? Glaubst immer an das Gute im Mensch, was? Nein, so ist das Leben nicht! Komm in die Realität, meine Kleine." Jeanne saß inzwischen auf dem Boden, da ihre Beine sie nicht mehr tragen wollten. *Das glaube ich nicht! Das kann nicht sein!* "Habe ich dich je belogen, Maron?" *Er hat Recht, er hat wirklich Recht, ich bin nutzlos, unbrachbar, niemad braucht mich.* Jeanne begann leise zu schluchzen. Der Dämon lachte abermals. "Komm, Maron, komm mit mir, bei mir wirst du es gut haben! Ich werde dich zu jemandem machen, den alle brauchen, komm!" Jeanne sah hoch, vor ihr stand ihr Vater, er hatte eine Hand ausgestreckt. Vorsichtig streckte Jeanne ihm ihre Hand entgegen. Wie um sie aufzumuntern nickte er ihr zu. Kurz bevor Jeanne's Hand die ihres Vaters berührte, rief eine Stimme: "Halt!" Jeanne fuhr herum. Vor ihr stand Sindbad. "Was tust du da, Jeanne?" "Meine Tochter kommt mit mir, und auch du wirst sie nicht aufhalten können!", antwortete der Dämon anstelle von Jeanne. Sindbad beachtete ihn gar nicht sondern kniete neben Jeanne nieder. "Alles in Ordnung, Jeanne?" Jeanne konnte nur nicken. Der Dämon fauchte böse. "Wenn du nicht mit mir kommst, muss ich dich leider vernichten!", grollte er. Eine unglaublich starke Energiewelle raste auf Jeanne zu. Sie schloß die Augen und machte sich auf den Aufprall gefasst. Es geschah nichts. Nach einigen Sekunden öffnete Jeanne die Augen und sah vor sich Sindbad. Er hielt sich nur mit Mühe aufrecht, und Jeanne konnte erkennen, dass die Welle ihn ernsthaft verletzt hatte. Jeanne wollte zu ihm, doch er hielt sie auf. "Geh... .. zu dem Dämon und...setzt dein Schachma..." Sindbad

brach zusammen. Jeanne sah ihn noch einmal an, nickte dann entschlossen und zog ihr Amulett heraus. "Im Namen des Herrn" aus dem Amulett kam ein kleiner Pin, den Jeanne ergriff "fange ich die Ausgeburten dere Finsternis, und mache sie unschädlich" Sie warf den Pin "Schachmatt" Der Dämon verschwand mit einem unmenschlichen Brüllen, doch Jeanne bemerkte nichts mehr davon, sie war schon zu Sindbad gerannt, und sprang mit ihm in den Wald hinter dem Haus. Vorsichtig legte sie Sindbad auf die Erde. *Sindbad...warum? Warum hast du das getan? Bitte, stirb nicht! Wenn du sterben würdest, ich glaube, ich würde mir mein Leben lang Vorwürfe machen! Bitte Sindbad, wach auf, wach doch auf!!!* Und tatsächlich schlug Sindbad die Augen auf. Jeanne sah ihn an. "Warum? Warum hast du das getan?" Sindbad versuchte sich aufzurichten, und fiel mit einem leisen Stöhnen wieder zurück ins Gras. "Weil...weil die Welt dich braucht, Jeanne, und weil...und weil ich dich - " Er holte tief Luft " - liebe, Maron." Zum zweiten Mal an diesem Tag brach Sindbad vor Jeanne's Augen zusammen. Jeanne zog seinen Kopf auf ihren Schoß und begann leise zu weinen. *Sindbad, warum? Warum hast du mir das nicht früher gesagt? Aber, kann ich dir vertrauen? Du bist doch ein Diener des bösen Königs!* Auf einmal ging ein seltsames blaues Glühen von Sindbads Körper aus. Als es verschwand, lag nicht mehr Sindbad, sondern Chiaki in Jeanne's Armen. *Sindbad ist...Chiaki? Was hat das zu bedeuten? Kann ich ihn denn immer noch...lieben?* Sie verwandelte sich in Maron zurück und schlang Chiakis Arm um ihre Schultern. So bepackt lief sie, so schnell sie konnte, in ihre Wohnung. Unterwegs fiel ihr auf, dass er sie Maron genannt hatte, als sie noch Jeanne war. *Er weiß es?!*, schoß es ihr durch den Kopf.

Sanft legte Maron Chiaki auf ihr Bett. *Ich glaube, ich werde ihm vertrauen, er hat mir so oft das Leben gerettet...* Nachdem Maron dies beschlossen hatte, fühlte sie sich auf einmal unendlich glücklich.